

MIŁOSZ MATUSCZEK

GENE-  
RATION N  
CHILL-  
STAND

74%

Aufbruch in ein  
selbstbestimmtes  
Leben

WES  END

**W E S T E N D**



MILOSZ MATUSCHEK

# Generation Chillstand

Aufbruch in  
ein selbstbestimmtes Leben

WESTEND

Mehr über unsere Autor:innen und Bücher:  
[www.westendverlag.de](http://www.westendverlag.de)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



Taschenbuchausgabe 2022

ISBN: 978-3-86489-914-0

© Westend Verlag GmbH, Frankfurt/Main

Umschlaggestaltung: Buchgut, Berlin

Satz: Publikationsatelier, Dreieich

Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck

Printed in Germany

*In dem Augenblick, in dem man sich endgültig einer Aufgabe  
verschreibt, bewegt sich die Vorsehung auch. Alle möglichen Dinge,  
die sonst nie geschehen wären, geschehen, um einem zu helfen.  
Ein ganzer Strom von Ereignissen wird in Gang gesetzt durch die  
Entscheidung, und er sorgt zu den eigenen Gunsten für zahlreiche  
unvorhergesehene Zufälle, Begegnungen und materielle Hilfen, die  
sich kein Mensch vorher je so erträumt haben könnte. Was immer  
du kannst, oder dir vorstellst, dass du es kannst, beginne es.  
Kühnheit trägt Genius, Macht und Magie. Beginne jetzt.*

~ William Hutchison Murray



# Inhalt

<b>Vorwort zur Taschenbuchausgabe</b>	9
<b>!!Triggerwarnung!! – Vorwort zur Originalausgabe</b>	12
<b>Prolog</b>	14
<b>I. Outside the Bubble:</b>	
<b>Was wir nicht sehen wollen</b>	22
Lerne fliegen mit gebrochenen Flügeln	22
Hilfe, ich bin akademisch! Antwort auf einen Tweet	38
Wir sind die letzten Helden der Arbeit	59
Hilflosigkeit will gelernt sein: Die Smartdoofheit der Digital Naïves	72
Die Blickfeldverengung der Medien	90
Mehr Apathie wagen: Warum dich Politik anöden soll	101
Was ist das für K1 life: Das Unbehagen in der #YOLO-Kultur	117
<b>II. Inside the Bubble:</b>	
<b>Was wir nicht sehen sollen</b>	129
Bubbles: Sei der Hype, den die Welt sehen will	129
Fracht-Kult: Die Simulation der Realität	139

Schachteln: Living in a Box	146
Loop: Das Prinzip Vertröstung	153
Zwischenbilanz:	
Generationenlabel als Verzweigungsprogramm	160
<b>III. Breaking the Bubble:</b>	
<b>Schaffe dir deine eigene Welt</b>	165
Auf zu neuen Ufern!	165
Wie kommt das Neue in die Welt und durch wen?	177
Die Zeit der Entscheidung	186
»Aber wir sind doch so narzisstisch!«	197
Anleitung zum Ungehorsam	205
<b>IV. Beyond the Bubble:</b>	
<b>Deine Transformation</b>	215
Was keiner wagt, das wag' zu denken –	
Wie willst du gelebt haben?	215
Bei dir selbst anfangen: Mein Life-Hack	222
Das Zauberwort hat drei Buchstaben: TUN	230
Reset: Beginne jetzt deine Heldenreise	239
<b>Anmerkungen</b>	246

# Vorwort zur Taschenbuchausgabe

Die Idee zu diesem Buch kam mir, als ich mich mit zyklischen Geschichtsauffassungen beschäftigte, irgendwann im Jahr 2016: Kann es sein, dass die Geschichte kreisförmig verläuft, sich also auf irgendeine Weise wiederholt? Und kann man die Gegenwart analysieren, indem man aus dem Jetzt herauszoomt und geschichtliche oder generationelle Muster der Geschichte in die Analyse miteinbezieht? Falls ja, was würden wir dann über die Gegenwart lernen? Welches Versäumnis wird man uns als Generation einmal unterstellen? Wo waren wir blind und gehorsam?

*Generation Chillstand* erschien erstmals im Jahr 2018, lange vor der Corona-Zeit, in welcher der Gehorsam der Bürger wie noch nie in demokratischen Zeiten eingefordert wurde, und lange vor der sich immer stärker abzeichnenden Inflation von 2022. Doch rückblickend zeigt sich, dass man die Muster der Zukunft bereits aus der Gegenwart ableiten konnte. Inflation, Gehorsam und allgemeine Blindheit für Muster waren bereits die Themen dieses Buchs, bevor sie in den Fokus der Öffentlichkeit rückten. Schlechtes Timing für Buchmarketing, könnte man meinen, aber immerhin ist dieses Buch bisher gut gealtert – nämlich fast gar nicht.

Ob es ein klassisches Generationenbuch geworden ist, mag ich rückblickend nicht mehr so genau bestätigen. Im

Kern ist es ein Buch darüber, wie man die Gegenwart analysieren und darauf aufbauend sein Leben aktiv gestalten kann. Das ist auch mein Anspruch als Publizist: dem Leser vorausblickende Gedankenanstöße zu geben, mit denen die Herausforderungen unserer Zeit gemeistert werden können, statt schlaue Erklärungen für Vergangenes zu liefern.

Das Buch ist somit aus meiner Sicht am ehesten eine Einladung zur bewussten Veränderung des Blickwinkels im Mantel eines Generationenessays. Mich interessieren Ende und Anfang der Dinge, Aufstieg und Niedergang, Auflehnung und Niederschlagung, die Umstände der Evolution, des Fortschritts und der Veredelung des Daseins. Ich versuche, mit dem Weitwinkelobjektiv in den Eingeweiden der Gegenwart zu lesen, mir zunächst meinen Reim darauf und danach meine tägliche Wette auf diese Umstände zu machen. Genau das wollte ich dem Leser, ob jung oder alt, auch ermöglichen.

Die ersten Arbeiten an *Generation Chillstand* fielen in eine Zeit, in der auch bei mir persönlich Weltbilder ins Wanken gerieten und ich kritischer wurde. Irgendwie hatte ich es mir in meiner Welt gefühlt ein wenig zu bequem gemacht, fühlte mich als promovierter Jurist mit Dozentenstelle an der Sorbonne als mit allen Wassern gewaschen. So behaglich dies war, so langweilig war es jedoch auch irgendwann. Ich fing an, als Gedankenexperiment, die eigene Bubble meines Denkens zu zerstechen und mir ketzerische Fragen zu stellen: Wo sind die blinden Flecken meines eigenen Denkens? Wo sind die faulen Stellen meines Weltbildes?

Ich hatte mich immer als Publizisten des breiten Meinungsstroms empfunden; mein Anspruch war auch immer ein möglichst großes Publikum mit meinen Texten zu er-

reichen. Der NSA-Skandal und die Lage des Wikileaks-Gründers Julian Assange machten erste Brüche sichtbar. Die Erklärungen des Mainstreams genügten mir nicht mehr. Ich schaute häufiger alternative Medien, stieg in den »Kaninchenbau« zu Themen wie Alchemie, Fasten, Meditation, Krypto-Geld, dem Geldsystem im Allgemeinen. Irgendwie öffnete ich in dieser Zeit eine Tür in eine andere Welt, vielleicht merkt man das dem Buch ein klein wenig an. Es ist das Buch von einem, der mit 36 erneut auszog, um noch einmal alles auf den Prüfstand zu stellen, alles zu hinterfragen und sich aus der Rolle des Allwissenden in die Rolle des Suchenden zu begeben. Das, was mir wert schien, berichtet zu werden, ist hier versammelt.

Seit der Erstaussgabe des Buchs sind die Zeiten stürmischer geworden. Cancel Culture, Zensur sowie Diskursraum- und Blickfeldverengung sind massiv stärker geworden. Die Welt ist heute dystopischer, als ich es mir vor ein paar Jahren hätte vorstellen können. Ich verlor meine Kolumne bei der NZZ nach einem covidkritischen Artikel und dessen Wiederverwertung als Podcast bei KenFM. Irgendwann teilte mir der Verlag dtv mit, dass er das Buch aus dem Programm nehmen wird. Ich freue mich deshalb besonders, dass der »Chillstand« nun beim Westend Verlag eine neue Heimat gefunden hat.

Tessin, im Juli 2022

# !!Triggerwarnung!! – Vorwort zur Originalausgabe

*Ich wünschte mir, die Lektüre dieses Buches hinterlasse  
bei Ihnen den Eindruck eines wollüstig durchlebten Albtraums.*

~ Fernando Pessoa

*Wie können wir bei Büchern verweilen, zu denen der Autor  
nicht fühlbar gezwungen worden ist?*

~ Georges Bataille

Vielleicht fragst du dich, ob dieses Buch etwas für dich ist. »Generationenbuch«, denkst du vielleicht. Mal wieder. Doch um die Probleme von Basti und Sophie in Berliner WGs wird es hier nicht gehen. Eine weitere Panoramafahrt durch unsere Lebenswelt braucht kein Mensch. Und selbst wenn ich aus der Perspektive eines Generation Y-ers schreibe, der ich nun mal bin, und meine Generation oft genug hart angehe: Es geht um mehr. Egal ob du 17, 35 oder 55 bist: Fragst du dich manchmal, ob das schon alles im Leben war? Ob die Realität, an der du dich orientierst, die einzig mögliche ist? Wann hast du zuletzt deine Überzeugungen und Glaubenssätze überprüft? Noch nie? Dann solltest du weiterlesen. Wenn du mit allem zufrieden bist und auch keine offenen Fragen hast, dann eher nicht. Denn entweder bist du den Weg schon gegangen, für den

ich hier eine Anregung geben will. Oder du bist schlicht noch nicht bereit dazu.

Da du gerade weiterliest: Auf den nächsten Seiten erwartet dich ein Trainingsprogramm des Denkens, welches dein Leben oder zumindest deine Sicht auf die Welt grundlegend verändern kann. Es wird stellenweise anstrengend und schmerzvoll werden. Aber am Ende wirst du vielleicht froh sein, durchgehalten zu haben.

Ich wollte ein Buch schreiben, das in seiner Analyse schonungslos offen und in seinen Vorschlägen nützlich und sofort umsetzbar ist. Also die Art von Buch, das ich mir selbst an bestimmten Weggabelungen im Leben gewünscht hätte, aber nicht gefunden habe. Im Idealfall ist dieses Buch für dich eine Initiation – und Inspiration, mutig zu träumen, richtig zu urteilen und kraftvoll zu verändern. Es ist dem verhinderten Visionär in dir gewidmet.

Wenn du weiterlesen willst, lass dich mit Herz und Verstand auf diese Reise ein. Zu dieser Reise gehören jedoch auch die Überwindung so mancher zeitgenössischen Illusion sowie die Bereitschaft, eingefahrene Denkmuster infrage zu stellen. Ich begleite dich dabei als einer Art von Freund, der nicht anders kann, als dir nach bestem Wissen und Gewissen die Wahrheit zu sagen.

Paris, im Mai 2018

# Prolog

Ich folgte im Traum einem kleinen Weg, bis ich an eine Kreuzung kam. In alle vier Himmelsrichtungen gingen Straßen weg und trugen seltsame Namen: Nach rechts ging die »Alle-Optionen-Allee« ab, nach links ging es auf den »Ihr-hattet-es-noch-nie-so-gut-Weg«, geradeaus ging es die »Du-kannst-machen-was-du-willst«-Straße hinab und der Weg, von dem ich kam, nannte sich »Du-bist-hochbegabt-Boulevard«. Alle Wege, die vor mir lagen, führten letztlich zu dem kleinen See in der Mitte dieser Traumlandschaft, daher ging ich einfach geradeaus, ohne nach links und rechts zu schauen.

»Da bist du ja endlich«, begrüßte mich ein älterer Herr von etwa 75 Jahren. Er trug einen Zopf, Sandalen und eine Lederweste über einem weißen Leinenhemd. »Ich bin der Gerd.« »Willkommen«, sagte die Frau neben ihm, sie war vielleicht 50 Jahre alt, trug gebleichte Jeans mit Nieten, einen Blazer sowie auffällig grelle Sneakers. »Ich bin die Kerstin, setz dich doch zu uns.«

Der Gerd und die Kerstin saßen an einem prächtig gedeckten Tisch mit weißer Tischdecke, silbernen Kerzenständern und einer enormen goldenen Schale mit Obst in der Mitte. Gerd nippte an seinem Weinglas, Kerstin hatte einen exotischen Cocktail vor sich stehen. Sie saßen auf gepolster-

ten Sesseln im Stil Napoleons III. Ich setzte mich auf den Allerweltsplastikstuhl »Monobloc«.

»Weißt du, was das ist?«, fragte Kerstin, und deutete auf ein Insekt vor sich. »Sieht aus wie eine Raupe«, erwiderte ich. »Ja, genau«, sagte Gerd. »Das arme Tier mühte sich schon seit Minuten ab, um aus seiner Puppe zu kriechen, schaffte es aber nicht, die eigene Hülle abzustreifen. Deshalb haben wir etwas nachgeholfen. Jetzt ist das Tier endlich befreit.«

Ich nickte anerkennend. »Wie freundlich von euch«, murmelte ich.

»So sind wir eben«, meinte Kerstin. »Immer aufmerksam und hilfsbereit.« Sie nippte an ihrem Cocktail. »Deshalb bist du heute auch hier. Wir wollten dir einfach mal die Wahrheit sagen.«

»Die Wahrheit? Worüber?«, fragte ich verdutzt und neugierig.

»Über dich, über die Welt, über deine Generation, über alles«, ergänzte Gerd. »Ihr seid als Generation wie diese Raupe hier. Eingewoben in die tote Struktur eurer Umwelt, eures Milieus, eurer kleinen Bubble-Welt. Ihr könnt euch nicht außerhalb davon sehen oder begreifen.«

»Weißt du«, meinte Kerstin, »es ist ganz einfach. Jede Generation kämpft für sich allein. Dachtet ihr ernsthaft, wir seien alle befreundet? Das Leben ist ein Versuchsaufbau, den wir für euch geschaffen haben. Jede Generation belügt die Generation nach ihr ein bisschen, um ihr eigenes Leben möglichst angenehm zu gestalten. Das geht so lange, bis die neue Generation den Betrug merkt und sich auflehnt. Das ist meistens dann, wenn das Geld alle ist. Und dann ist es zu spät.«

»Lug und Trug? Was redet ihr denn da?«, fragte ich.